

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

26.11.1923 (No. 326)

Wesendirekt
No. 65 Goldminen 15c
An unterer We-
stseite oder in unteren
gen. oben 60 Goldminen
Kaufverhältnis 120 Mark
Am Falle höherer Gewalt
bei Verlust oder
Abhandlung der Zeitung
Abbestellungen können nur
bis zum 25. auf den
folgenden Monatslesten an-
genommen werden.
Schriftleitung und
Abbestellungsstelle
Ritterstraße 1

Karlsruher Tagblatt

Anzeigenberechnung nach
Grund- und Zählmaß:
Grundzahl für die halbe
Zeitung 200, für die
ganze 400, auswärts 250.
Kontingenz und Stellen-
entlohnung 100, Restomasse
600, an erster Stelle 650.
Schlüsselzahl 1400 000 000
Rabatt nach Tarif.
Vertriebsstellen:
Geschäftsstelle Nr. 18,
Berlin Nr. 21 und 297,
Schriftleitung Nr. 20,
Gauschleifer Nr. 19,
Politikredaktion Nr. 9547
Karlsruhe.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“ Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

120. Jahrg. Montag, den 26. November 1923 Nr. 326

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung.

Berlin, 25. Nov. Nachdem der Versuch des Reichstagsabgeordneten v. Kardorff, ein Kabinett der bürgerlichen Parteien zu bilden, gescheitert ist, hat der Reichspräsident im Laufe des heutigen Tages mit den Ministern Dr. Jarres, Dr. Brauns und Dr. Gehler die Frage der Kabinettsbildung besprochen. Die Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß zurzeit die Bildung einer Koalitionsregierung keine Aussicht auf Erfolg bietet. Der Reichspräsident hat deshalb am Nachmittag an den früheren Reichsminister Dr. Albert folgendes Schreiben gerichtet:

„Meine bisherigen Besprechungen über die Kabinettsbildung haben mich überzeugt, daß es zurzeit nicht möglich ist, eine Koalitionsregierung auf ausreichender parlamentarischer Grundlage zu bilden. Die Lage Deutschlands ist aber in jeder Hinsicht so überaus ernst, daß die Bildung einer verfassungsmäßigen Regierung keinen Aufschub mehr duldet. Ich sehe nur die eine Möglichkeit, eine Regierung gewählter Männer zu bilden, die entschlossen sind, unter Zurückstellung persönlicher und parteipolitischer Rücksichten ihre ganze Kraft für die Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes einzusetzen. In dieser schweren Stunde appelliere ich nochmals dringend an Ihr vaterländisches Pflichtgefühl, Ihre mir geäußerten und auch von mir gewürdigten Bedenken zurückzulassen und die Bildung einer solchen Regierung zu übernehmen. Für eine ungenügende Erklärung wäre ich Ihnen sehr dankbar.“

Anschließend hat der Reichspräsident eine Besprechung mit dem Reichsminister A. D. Albert, in deren Verlauf dieser den Auftrag zur Kabinettsbildung übernahm.

Die Bemühungen Dr. Alberts.

Berlin, 26. Nov. Wie die Montagblätter melden, verhandelte der mit der Kabinettsbildung beauftragte frühere Reichsfinanzminister Dr. Albert gestern abend bereits mit verschiedenen Persönlichkeiten über die Bildung einer kooperativen Regierung. Wie man in politischen Kreisen annimmt, wird Dr. Albert mehrere Mitglieder der zurückgetretenen Regierung und zwar Reichswehrminister Dr. Gehler, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und Reichsernährungsminister Graf Ranft in sein Kabinett übernehmen. Als Kandidaten für den Posten des Ministers des Innern werden von den Blättern der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Dingeldey und der deutsche Botschafter in Moskau Graf Brodowski-Rangau genannt. Die „Montagspost“ will wissen, daß sich Herr Albert auch um die Mitarbeit der Sozialdemokratie in seinem Kabinett bemühe. So solle der frühere preussische Finanzminister Südekum an die Spitze des Reichsfinanzministeriums treten. Wenn Herr Albert die Kabinettsbildung gelingt, so würde er vom Reichstag zunächst ein Vertrauensvotum fordern. Sollte der Reichstag dem Kabinett das Vertrauen verweigern, so würde den Blättern zufolge dann sicher die Auflösung des Reichstages erfolgen.

Englische Stimmen zu Stresemanns Rücktritt.

London, 25. Nov. Die „Times“ nimmt bisher als erstes Blatt zu dem Rücktritt des Reichsfinanzministers Stresemann eine Stellung. Das Blatt schreibt, der Austritt Stresemanns habe besondere Bedeutung. Er sei das Ende einer Epoche. Stresemann habe ein durch die maßvollsten Finanzpolitiken seiner Vorgänger fast ruiniertes Deutschland regieren und mit gewalttätigen oder diplomatischen Maßnahmen gegen eine offene Revolte von Gruppen, Parteien und Staaten ankämpfen müssen. Die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen hatte, seien außerordentlich gewesen. Aber das unüberwindliche Hindernis, dem er gegenüberstand, habe in den Beziehungen zwischen Deutschland und den Alliierten gelegen. Hier habe Stresemann alles getan, was ein sterblicher Mensch hätte tun können, um mit den Alliierten zu einer Regelung oder wieder zu Verhandlungen zu kommen. Es sei ihm ohne seine Schuld nicht geblieben, Stresemann habe große Anstrengungen gemacht, freilich erfolglos, weil er nach dem Ausbleiben einer wirk-

lichen Unterstützung von außen seinen Einfluß auf die innere Politik verloren habe, deren Vermittlung und chaotischer Zustand immer größer geworden seien. Er habe schließlich an den Reichstag appelliert, was ein Akt der Verzweiflung gewesen sei. Was jetzt bevorstehe, sei eine sehr ernste Angelegenheit für die ganze Welt. Die nächste Aufgabe, die Deutschland auszuweichen, müßte jetzt als ein wichtiges Ereignis in einem Europa erkannt werden, in dem die große Not im Hintergrunde lauer. Es könne sein, daß während der nächsten Monate die Trennung des Rheinlandes und Ruhrgebietes von Deutschland verfassungsmäßig politisch annehmbar werde. Frankreichs systematische und kalkulatorische Bemühungen näherten sich ihrem Ziel. Eine neue politische und wirtschaftliche Einheit, geformt und beherbergt von Frankreich, drohe mitten in Europa aufzutreten. Der übrige Teil eines chaotischen Deutschlands, der dieses reich Gebietes auf unbestimmte Zeit beraubt sei, werde wenig Aussicht auf eine baldige Erholung haben.

Das Düsseldorfener Abkommen.

Paris, 26. Nov. Ministerpräsident Poincaré hatte eine längere Unterredung mit dem Vorsitzenden der Reparationskommission Barthou über den Düsseldorfener Lieferungsvertrag, dessen Artikel 17 vorsieht, daß die Reparationskommission über den Ertrag der Steuern und die Rückzahlung der Belastungen zu entscheiden habe.

Essen, 25. Nov. (Wolff.) Zu der Unterzeichnung des Mantelvertrages zwischen dem Rhein und einer Kommission des Bergbauischen Vereins schreibt die „Deutsche Bergwerkszeitung“: Nach sechsmonatlichen Verhandlungen ist jedenfalls der Versuch gemacht worden, die Kohlenwirtschaft, die die Grundlage jeder Wirtschaft bildet, wieder in Gang zu bringen. Wir freuen uns dieser Tatsache, glauben aber in diesem Augenblick nochmals darauf hinweisen zu sollen, daß wirtschaftliche Bedenken, die wir nach Bekanntheit der Bedingungen, unter denen die Verträge abgeschlossen werden sollten, geäußert haben, in jeder Weise aufrechterhalten werden müssen. Wir hoffen ja, daß es der Kommission gelungen ist, noch wesentliche Milderungen der Bedingungen zu erzielen. Es liegt unsres Erachtens im Interesse der gesamten Wirtschaft am Rhein und der Ruhr, wenn die Verträge zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebracht werden, nachdem nun aber, wie schon hervorgehoben, eine Grundlage geschaffen ist, auf der das Wirtschaftsleben wieder in Ordnung kommen kann, sollte man versuchen, aus dem vorläufigen Vertrag heraus und zu einer dauernden wirtschaftlichen Verständigung zu kommen. An auf beiden Seiten der gute Wille vorhanden, dann sollte es nicht schwer fallen, die Mittel und Wege zu finden, die nötig sind, um künftig dem Rheinland nach so langer Leidenszeit die Arbeitsmöglichkeit zu geben, die erforderlich ist, um die nötige Sicherheit und somit Vertrauen in unsere Wirtschaft zu bringen. Unter diesen Voraussetzungen bearühen wir den endlichen Abschluß in dem Rahmen eines Mantelvertrages. In den nächsten Tagen werden die einzelnen Werke ihre Sonderabkommen zu treffen haben.

Die belgischen Reparationspläne.

Brüssel, 25. Nov. Der deutsche Geschäftsträger überreichte gestern dem Minister des Innern Jospin eine Note, die ausführliche Darlegungen zu den belgischen technischen Studien enthält und erklärte, keine Regierung sei bereit, die Erörterung des Reparationsproblems auf der Grundlage dieser Studien fortzusetzen. Die belgische Regierung wird diese neue Note der Reparationskommission übermitteln, die bekanntlich gegenwärtig die belgischen technischen Studien prüft.

Die Verfolgung der radikalen Parteien.

Berlin, 26. Nov. Wie die „Montagspost“ aus Hamburg meldet, wurden in der Nacht zum Sonntag etwa 60 Angehörige des Niederadlerbundes, einer deutsch-völkischen Vereinigung, bei einer militärischen Nachtschikane im Stadtpark überrascht und festgenommen. Im Laufe des Sonntags wurden 60 Angehörige des Bismarckbundes, die von Langenhorn bei Hamburg nach ihrem Übungsplatz fahren wollten, von der Polizei verhaftet. Im Besitz der Festgenommenen wurden Pistolen und Totschläger gefunden.

Banern.

München, 25. Nov. Generalkommissar Dr. v. Rahr hat für München ein sofort in Kraft tretendes Verbot des Automobilverkehrs in der Zeit von 1 bis 5 Uhr nachts erlassen, das bei Zuwiderhandlungen strenge Strafen vorsieht. Verzele und Behörden werden davon nicht betroffen.

Ein politischer Anschlag in Amerika.

Philadelphia, 25. Nov. Vor dem italienischen Konsulat sind zwei Bomben explodiert, die das Gebäude erheblich beschädigten.

Die belgischen Sanktionsdrohungen.

Berlin, 26. Nov. Gegenüber einer Havasmeldung über die angeblich belgischerseits erfolgte Androhung von Sanktionen im belgischen Gebiet wegen Ermordung des belgischen Leutnants Graff wird von zurechtgehaltener Seite daran erinnert, daß die Ermordung Graffs durch Angehörige der Hamburger Schutzpolizei erfolgte und zwar aus Rache für die zwei Tage vorher erfolgte Ermordung des belgischen Schutzpolizeibeamten Schmelewski. Die vom belgischen Militärgericht deshalb an lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Mitalieder der Hamburger Schutzpolizei sind nach Ansicht der deutschen Gerichtsbehörde nicht die Täter, sondern die Tat ist durch andere Hamburger Schutzpolizeibeamte begangen worden, die sich zurzeit in deutscher Unterbringung befinden. Die belgische Regierung hat ihre Forderung von 250 000 Franken Entschädigung für die Familie Graff und 1 Million Franken für das belgische Rote Kreuz erneuert, aber eine Entschädigung im Falle Schmelewski mit der Begründung abgelehnt, daß der belgische Staat für außerhalb des Dienstes begangene Handlungen seiner Organe nicht haftbar sei. Die deutsche Regierung hat vorgeschlagen, die Frage der beiderseitigen Entschädigungen dem internationalen Schiedsgerichtshof in Haag zu unterbreiten. Die belgische Regierung hat diesen Vorschlag mit der Begründung abgelehnt, daß die Ermordung Graffs eine politische Tat sei und hat Zahlung der Entschädigung bis zum 25. November verlangt, widrigenfalls sie das Gebiet im belgischen Gebiet beschlagnahmen wird. Die deutsche Regierung hat daraufhin unter Betonung der nachweislich unpolitischen Motive der Ermordung Graffs die Hoffnung geäußert, daß Belgien seine ablehnende Haltung nicht aufrecht erhalten wird.

Zum Beginn der Kontrollmission.

London, 25. Nov. Der diplomatische Berichterstatter des „Dieners“ schreibt, es werde erwartet, daß die alliierte Militärkontrolle am Anfang dieser Woche in Berlin aufzutreten wird. Das britische Mitglied dieser Kommission müsse in einer Prüfung mit London bleiben bei der besten Arbeit der Wiederherstellung der Militärkontrolle über ein Deutschland, dessen wirtschaftliche Lage nicht vorausgesehen werden könne. Die Politik, die er durchzuführen habe, bezwecke sicherzustellen, daß kein Versuch gemacht werde, eine Kontrolle in Teilen Deutschlands auszuüben, wo ausnahmslos keine Berliner Regierung irgend eine wirksame Autorität ausüben könne. Nach britischer Ansicht würde es ein Gebrauh sein, um das deutsche Reich als Ganzes zu kontrollieren und dann seine Nichterfüllung als Verzug anzusehen.

Unterhaltungsleistungen der Reparationskommission.

Paris, 25. Nov. Der „Matin“ schreibt, daß die deutsche Regierung, die nach dem Friedensvertrag von Versailles für den Unterhalt der Reparationskommission sorgen müsse, bis zum Monat Juli ihre Verpflichtungen nach dieser Richtung hin erfüllt habe. Seitdem aber seien trotz wiederholter Aufforderung die fälligen Summen nicht bezahlt worden. Die Reparationskommission habe deshalb die fälligen Summen für die Bezahlung der Beamten aus einem Reservefonds genommen, dessen Höhe 25 Millionen Franken betrage. Diese Summe genüge, um bis zum 30. April 1924 die dringendsten Ausgaben zu decken. Selbst wenn man einen starken Prozentsatz des Personalentlaste, könne man den Fortbestand der Reparationskommission ohne die deutschen Bezahlungen nur für zwei bis drei Monate sicherstellen.

Kämpfe mit Separatisten.

Düren, 25. Nov. Die Bevölkerung hat heute den Versuch gemacht, sich der Sonderbündler zu entziehen. Es kam zu Kämpfen, bei denen mehrere Personen getötet wurden. Den schwerbewaffneten Sonderbündlern, die mit Handgranaten und Karabinern gegen die Menge vorgingen, gelang es schließlich, sich in ihren Stellungen zu behaupten.

Verfolgung eines Spions.

Vörsach, 25. Nov. Ein Wasser Blatt läßt sich von hier melden, daß am Dienstag der Direktor einer hiesigen Bank verhaftet wurde. Da er aber vor drei Wochen nach Frankfurt a. M. verzoogen ist, wo er Direktor einer anderen Bank verzoogen ist, ist der Haftbefehl nach dorthin weitergegeben worden. Wie es heißt, soll es ihm gelungen sein, ins besetzte Gebiet zu flüchten. Seine Frau konnte jedoch verhaftet werden. Er und seine Frau sind des Landesverrats und der Handelsespionage verdächtig. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit soll ein Eisenbahner verhaftet und Einwohner von Vörsach in die Untersuchung verwickelt sein. Der Verrat soll durch die kürzlich erfolgte Verhaftung eines französischen Spions in Metzlingen, über die bereits berichtet wurde, aufgedeckt worden sein.

Die amerikanische Hilfe.

Bei den Verhandlungen der amerikanischen Regierung mit Frankreich zwischen dem Staatssekretär Hughes und dem Botschafter Jusserand gingen die Amerikaner anscheinend von dem richtigen Gedanken aus, daß für längere Zeit Deutschland überhaupt nicht imstande ist, Reparationszahlungen zu leisten, und daß auch für später der Umfang seiner Zahlungsfähigkeit durch eine gründliche Untersuchung aller einschlägigen Verhältnisse festgestellt werden muß. Gerade um diesen letzteren Punkt dreht sich die Meinungsverschiedenheit zwischen beiden Regierungen, da Poincaré hart an der angeblichen Leistungsfähigkeit Deutschlands festhält, wie sie in ganz einseitiger und willkürlicher Weise ohne jede tatsächliche Unterlage vor mehr als zwei Jahren in London aufgestellt worden ist. Die Regierung der Vereinigten Staaten gibt sich die größte Mühe, Frankreich davon zu überzeugen, daß eine wirkliche Reparationspolitik undurchführbar ist, solange man sich nicht durch eine gründliche Untersuchung über die tatsächliche wirtschaftliche Lage Deutschlands vergewissert hat. Ohne eine solche Unterlage wird sich die amerikanische und im Anschluß auch an diese die englische Finanzwelt nicht herbeilassen, die große Anleihe zu bewilligen, die allein imstande ist, Deutschland wirtschaftlich soweit wieder in den Sattel zu setzen, daß es nicht nur die Anleihe selbst, sondern auch die Reparationsrückzahlungen, deren Höhe entsprechend zu bemessen ist, abzutragen vermag. Trotz aller gegenteiligen Beteuerungen legt es aber Herr Poincaré aus imperialistisch-machtpolitischen Gründen gerade darauf ab, eine innere Gesundung und Rettung Deutschlands zu verhindern. Dieser Eufisch haben sich die Amerikaner lange verweigert, nun aber scheinen ihnen doch endlich die Augen aufgegangen zu sein und man darf den Meldungen Glauben schenken, die darauf hinauslaufen, daß es in den Unterhaltungen zwischen Hughes und Jusserand zeitweise ungemein hitzig hergegangen ist. Wenn die amerikanische Regierung, und mit ihr die amerikanische Finanzwelt, erst zu der vollen Erkenntnis der wahren Abfichten Frankreichs gekommen sein werden, dürften sie es sich überlegen, ob sie vom moralischen Druck zu härteren Mitteln übergehen wollen. Sie hätten es in der Hand, die Franzosen gefügiger zu machen, wenn sie den französischen Franken, der keineswegs glänzend daheißt, wesentlich schwächen. Ein solches Mittel würde seine Wirkung auch in Frankreich nicht verfehlen.

Wenn heute an dem guten Willen der amerikanischen Regierung zur wirtschaftlichen und politischen Gesundung Europas ihr Teil beizutragen, nicht gezweifelt werden kann, so hat zu dem Umkehrung der Meinungen wesentlich beigetragen, was über die allgemeine Not in Deutschland nach drüben berichtet worden ist. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird Präsident Coolidge beim Zusammentraten des Kongresses Anfang Dezember in seiner Jahresbotschaft die Bewilligung einer größeren Summe für eine umfassende Hilfeleistung in Deutschland beantragen. Gleichzeitig hat eine von der Regierung geförderte private Wohltätigkeitsbewegung eingeleitet, in deren Mittelpunkt sich General Men, der Vorkämpfer der amerikanischen Belastungsgruppen in Kopenhagen bis zu deren Abzug, gestellt hat. Ihm zur Seite steht der Präsident der New Yorker Handelskammer, Irving L. Bush, der vor etwa einem halben Jahr auf der Rückreise von der Tagung der internationalen Handelskammern in Rom einige Tage in Berlin weilte und hier mit maßgebenden Kreisen in Rücksprache genommen hat. Auf diese Weise wird nun auch die Bewegung zur Linderung der deutschen Not viel tatkräftiger als bisher in anglo-amerikanische Kreise getragen werden, die sich im großen ganzen ferngehalten haben.

Wir dürfen nie vergessen, welche gewaltige Maß von Dankbarkeit wir den Deutschamerikanern schulden, die bis heute fast ausschließlich die ganze Last für alles, was uns an Wohlstand erwiesen worden ist, auf ihren Schultern getragen haben. Wenn man in den letzten Jahren von der amerikanischen Hilfe sprach, so dachte man an die Duaker, die sich besonders durch Schenkungen, in bankenswerter Weise in den Dienst der guten Sache gestellt haben und es auch in Zukunft tun werden. Man schloß von ihnen auf die Amerikaner überhaupt, und das war ein Irrtum. Bis heute konnte und durfte man nur, von geringen Ausnahmen abgesehen, von einer deutsch-amerikanischen Hilfe sprechen. Erst von nun an wird man mit Recht von einer amerikanischen Hilfe sprechen dürfen — wesentlich nicht nur im Sinne von wirtschaftlichen Spenden, sondern auch — und vor allem — in politischem und wirtschaftlichem Sinn, denn was wir wollen und erstreben, sind nicht Anleihen und Unterhaltungen, sondern unter autes Recht, den uns gebührenden Platz unter den Völkern der Erde einzunehmen. G. H.

Aus Baden

Ein Doppelmord?

X. Saia (H. Neustadt), 26. Nov. Seit Allerheiligen wurde das Ehepaar Wilhelm K... vermisst, das in einem Häuschen gegen den Hochstift wohnte.

Wetter wird berichtet: Die Eheleute K... waren seit Anfang November vermisst worden. Erst durch das seit Mitte d. Mts. verbreitete Gerücht, die Eheleute seien ermordet, wurde die Gendarmerie aufmerksam.

H. Baden-Baden, 25. Nov. Gestern abend zwischen 5 und 6 ist es auch in unserer Stadt zu Arbeitlosen gekommen, die ein ziemlich gefährliches Aussehen hatten, aber bald unterdrückt werden konnten.

Söbenschwand, 26. Nov. Die im Bau befindliche Empfangsstation für drahtlose Telephonie wird die Aufnahme der Wellen aller umliegenden Stationen ermöglichen.

I. Freiburg, 25. Nov. Der Besuch der Universität ist in diesem Winter gegenüber dem vorigen recht zurückgegangen.

Stotlach, 25. Nov. Die Lebensmittelsammlung für das Kindererholungsheim Friedenweiler ist abgeschlossen und hat ein außerordentlich gutes Resultat gehabt.

Billingen, 26. Nov. Der Gemeinderat richtete an die badische Regierung ein Schreiben, in dem gebeten wird, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß vom Reich und Ländern aus die Auswärtigen in der Preispolitik der Kartelle, Syndikate und Preiskonventionen schärfstens entgegengetreten würde.

St. Georgen (Schwarzwald), 26. Nov. Der Verleger des 'Brigade-Vote', der Buchdruckermeister Johannes Kuh von hier, war kürzlich in seine Heimatgemeinde Nagold (Waldolmbühl) gefahren.

Endingen (Kaiserstuhl), 26. Nov. In Neigel ist im Alter von 76 Jahren der Seniorschaf und Mitbegründer der bekannten Neigeler Brauerei Meuer & Söhne, Direktor Ad. Meuer, gestorben.

Aus Nachbarländern

Aus der Rheinpfalz. Seit ungefähr drei Wochen wird der Bläher, Heint. Müller, Kaiserslautern, Roienkirch, vermisst. Der Vermisste hat sich ohne jede Urkunde dem Elternhause entfernt und ist bis zur Stunde noch nicht zurückgekehrt.

Aus dem Stadtkreise

Stiftungskonzert der 'Liederhalle'. Das Programm, das sich der Verein am Samstag in der Festhalle unter seinem Dirigenten Seminarlehrer Kahner gestellt hatte, konnte trotz der Abgabe des Sängers Burgwieser in Mannheim in der bei diesem Chorwerk üblichen höchst feierlichen Weise durchgeführt werden.

waren es Bach selbst und dann die grandiose Ausbildung Regers an den Genus Bachs, die man in einer eindrucksvollen Vertiefung erlebte.

Die Liederhalle zeigte schon mit dem ersten Vortrag, Schuberts 28. Psalm, die bekannten Fähigkeiten, die anspruchsvollen Werke zu glänzender Aufführung zu bringen.

Der Vortrag von dem Badischen Landes-theater übernahm den Solopart und erlangte mit seinem wohlklingenden Bariton lebhaften Beifall.

Der Leiter des Vereins verliert in der Zusammenstellung des Programms und seiner Durchführung, daß er seinen Intentionen Geltung zu verschaffen weiß und daß er die Pflege des Männerchors zu seinen wichtigsten Aufgaben zählt.

Todesfall. Auf einer Dienstreife ist in Offenburg der Vorstand des Erbküchls, Bannrats, Baurat Johannes Schrotz, plötzlich vom Tode ereilt worden.

Der Ankauf von Reichsflurmarken durch die Reichsbank erfolgt vom 26. d. M. ab bis auf weiteres zum 400milliardfachen Betrage des Nennwertes.

Schlafschlacken des 26. November sämtlich unverändert.

Schweinemarkt in Durlach vom 24. November. Befahren war der Markt mit 175 Ferkelschweinen und 296 Ferkelschweinen.

Mitteilungen des Bad. Landesheaters. Der Langabend morgen, Dienstag, bringt seiner ersten Abstellung das miltische Drama 'Der Schützling' von Arthur Schnitzler.

Amtliche Nachrichten

der planmäßigen Beamten. Ministerium des Innern. Ernennung: Zum Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses für die Gemeinde- und Körperliche Angelegenheiten...

Karlsruher Turngau.

Handball. Liga. M.T.B.-T. Beierheim 1:2 (0:1). A.T.B.-Tad. Teutschneureut. A.T.B. feat. D. Neurent verzeichnet.

Auf dem M.T.B.-T. Beierheim trafen sich gestern M.T.B. und T.B. Beierheim. Beide Mannschaften traten in höchster Aufstellung an.

Tagesanzeiger

Monat, den 26. November 1923. Bad. Landesheater: 'Hamlet', Prima von 'Dänemark', abends 7 bis gegen 11 Uhr.

Badisches Landesheater

Prinz Friedrich von Homburg. Schauspiel von G. von Kleist.

Niemals hatte unser badisches Theater Schicksal mehr Unrecht, als er in einem an sich glücklich und stark pointierten Dankesgruß an Wis-

Ein Blatt der Weltgeschichte ist mehr wert als hunderttausend Gedichte!

Selbst, daß gerade ein Dichter die unaussprechliche Kraft der Poesie so verkennen konnte. Der troianische Krieg wäre nicht da, hätte Homer keine Iliade nicht geschrieben.

sonstigen Herrscherthum am nächsten ständen! Weit gefehlt. Des Dichters Wort galt nie was in der Regierung, es ist für ein von außen her amiesendes Herrschertum überhaupt niemals vorhanden gewesen.

Aleixis König wußte nur, daß der ehemalige Offizier 'Berichte machte'. Der Dichter der 'Hermannschlacht', der außer einer miktrotischen Aufführung des 'Herbrochenen Krugs' keines seiner Werke auf der Bühne gesehen hatte.

Es ist sehr erfreulich, daß die Karlsruher Bühne alle paar Jahre den 'Prinzen von Homburg' heranzieht. Er ist gewiß, wie der Erde und Ausbauer Kleistischer Dramatik, Heibel, in seiner eingehenden Charakteristik, eine der eigentümlichsten Schöpfungen des deutschen Theaters.

Nun: Heinrich v. Kleist ging in den ewigen Himmel der Genies ein und das Stück 'Friedrich von Homburg' ist lebendig geblieben bis auf diesen Tag.

gemeint sei. Man ließ sich an der vielbesprochenen Szene mit der Todesfeier des Hebräerleiters Neitergenerals. Man erkannte nicht, daß Kleist immer in das Innerste der Menschen ging und keine hohlen Paradeuppen aufblies.

Es ist sehr erfreulich, daß die Karlsruher Bühne alle paar Jahre den 'Prinzen von Homburg' heranzieht. Er ist gewiß, wie der Erde und Ausbauer Kleistischer Dramatik, Heibel, in seiner eingehenden Charakteristik, eine der eigentümlichsten Schöpfungen des deutschen Theaters.

Beifahrer zur Not begriffen hatten, daß man in dem traumhaftendlichen Prinzen mit dem Donich der Natalie schließlich keinen Schwandamian vor sich hatte. (O du abgrundtiefe Seele des Volkes abnormierter Dichter und Denker!)

Der Sport des Sonntags.

Verammlung vom Gau XIII des Allg. Deutschen Automobilklub.

Wertungsfahrt des Motorsportklubs Mannheim nach Karlsruhe.

Die Gauversammlung wurde eingeleitet von einer Wertungsfahrt des Motorsportklubs Mannheim, die bei günstigem Wetter bei recht reger Beteiligung vor sich ging. Es beteiligten sich etwa 6 Kraftwagen und 15 Motorräder. Die Strecke ging über etwa 65,5 Kilometer und vom Schlachthof in Mannheim über Seckenheim, Friedrichsfeld, Graben, Eggenstein, Einkenheim zum Ziel: Gabelung vor dem Schützenhaus Karlsruhe. Ein Begleitwagen fuhr die ganze Strecke mit ab, um bei etwaigen Vorkommnissen gleich bei der Hand zu sein. Ein Einmarsch war jedoch nicht nötig, da sich keinerlei Unfälle ereigneten. Die Ergebnisse der Fahrt sind weiter unten zu finden.

Der Motorsportklub Karlsruhe hatte sich mit seinem Vorsitzenden Eberhardi und weiteren Mitgliedern am Ziel zur Begrüßung eingefunden, worauf die Beteiligten sich im Schützenhaus zu einem Essen trafen, das von sehr sportlichem Geist getragen war. Namens des Motorsportklubs Karlsruhe begrüßte Herr Eberhardi die Gäste, in deren Namen Herr Schneider dankte. In humorvoller Rede sprach dann noch Herr Jacobi, Weinheim, der Vorsitzende von Gau XIII und Herr Thomas-Mannheim, der Gauleiter. Gegen 12 Uhr erfolgte der allgemeine Aufbruch und in geschlossener Fahrt ging es zum Moninger, wo nach gemeinsamem Mittagessen zunächst die Vorstandssitzung und dann die Gauversammlung stattfand. Letztere beschäftigte das regie Interesse der Mitglieder, was sich durch den guten Besuch kundtat. Der Vorsitzende Jacobi eröffnete die Versammlung und leitete zum Geschäftsbericht über. Das abgeleitete Geschäftsbericht brachte der Gauleiter eine Fülle von Arbeit, aber auch manchen schönen Erfolg. In erster Linie dürfte die Reichsfahrt erwähnt werden, die, soweit der Gau in Frage kam, ausgezeichnet organisiert gewesen sei. Den Duisburger Karlsruhe, Vörsheim, Singen, Kottbusch erwähnte dafür herzlich dank. Zwischen dem ADMG und dem DMV besteht die Möglichkeit der Einigung. Der Bericht fand die Billigung der Versammlung.

Gauportleiter Thomas berichtete über die Tätigkeiten in den Sport-Anstalten. Die silberne Ehrennadel des ADMG wurde verliehen an folgende Herren vom Motorsportklub Mannheim: Schneider, Rudi, Döbler.

Beim Punkt „Anträge“ beantragte der Vorstand, eine Entschädigung, wonach der Gau damit einverstanden ist, daß zur Vermehrung von Raderhebungen für das Jahr 24 ein Beitrag von 10 Goldmark erhoben wird. Der Beitrag soll in Raten bezahlt werden können. Beibehaltung ist, daß der „Motorfahrer“ wieder wöchentlich erscheint.

Der Gauportleiter berichtete dann über das geplante Sportprogramm. Endgültiges kann natürlich heute noch nicht gesagt werden. Es zeigte sich eine außerordentliche Mäßigkeit der einzelnen Vereine. Für seine erprobte Tätigkeit erhielt der Motorsportklub Mannheim eine Silberne ADMG-Medaille vor freien Verfügung. Der Vorsitzende des Mannheimer Vereins, Schneider, sprach namens der Versammlung der Vorstandssitzung für die gewissenhafte und tüchtige Geschäftsführung Dank und Anerkennung aus.

Der Vorstand mußte teilweise nungewählt werden. Die Wahlen hatten zum Ergebnis: 1. Vorst. Jacob, Weinheim, Gauportleiter Thomas-Mannheim, Kassierer Reich-Deidelberg, Beisitzer: Kegel-Karlsruhe, Dr. Köhler-Singen, Wäntler-Kaiserslautern, Schneider-Mannheim. Der Sportauschuß wird auf 14 Mitglieder erweitert. Die einzelnen Vereine erhalten eine ihrer Mitgliedszahl entsprechende Vertretung. Sie können ihre Kandidaten später nominieren. Bei der Wahl in den Gesamtvorstand des ADMG werden gewählt: Eberhardi-Karlsruhe, Thomas als Abordneter.

Die Versammlung beschloß, der ADMG soll sich binnen 3 Wochen klar äußern, wie er sich zu dem Stadivertbot gegenüber dem DMV verhalte. Eine eindeutige Fassung der Satzungen wird dabei vorgeschlagen.

Nach weiteren mehr internen Fragen wurden die Plaketten an die Sieger im Turnier Herren-als-Vorzugsheim verteilt.

Der Verlauf der Versammlung war lebhaft, konnte aber dank der geschickten Leitung des Vorsitzenden zu einem gedeihlichen Ende geführt werden.

Die Ergebnisse der sportlichen Veranstaltung am Sonntag vormittag sind folgende:

- #### Motorräder.
- Klasse II, 1. Volkrecht, R.S.M., Ponn, 1 Std. 22 Min. 2. Sel. 2. Messerschmidt, Binsdapp, 1.45.
 - 3. Schwener, D. Triump, 1.50.55.
 - Klasse III, 1. Meier, Ardie, 1.12.21.
 - Klasse IV, 1. Hill, Viktoria, 1.42.00 (schnellste Zeit aller Klassen).
 - 2. Bischoff, D-Mod, 1.55.57.
 - Klasse V, 1. Direktor Schneider, Mabeco, 1.31.41.
 - Klasse VI, 1. Bader, Mars, 1.14.53. Da. Velwagen, 1. Wollmann, R.S.M., 8 PS., 1.5.26. 2. Müdels, Wanderer, 2.33.

- #### Wagen.
- Klasse I, Gollbr, Dürengräffer, 2.50.
 - Klasse II, 1. Späth, Wanderer, 1.4.53. 2. Born, Galla Lloyd, 1.19.2.
 - Klasse III, 1. Dürengräffer, Brenabor, 1.11.30.
 - Klasse IV, 1. Schmidt, Benz, 1.18 (schnellste Zeit aller Wagen).
 - 2. Gred, Benz, 1.14.15.

Sämtliche Fahrer von Mannheim. Die Veranstaltung hatte zahlreiche Zuschauer herbeigeloht.

Verbandsstag des Badischen Landesverbandes für Leichtathletik.

Sport und Turnen, ein Zusammengehöriges, zwischen denen es ein Trennendes überhaupt nicht geben sollte! Und doch gibt es zwischen beiden eine Kluft, die sich nicht zu schließen, immer noch erweitert. Raum war man nach Kriegsende an den Wiederaufbau der Turn- und Sportverbände herangegangen, so begannen schon die Eifersüchteleien um das Prestige. Statt einig und geschlossen dem Ziele, der sittlichen Erziehung des deutschen Volkes, anzustreben, verlor man sich in Eitelkeiten wegen Kleinlicher und nichtiger Interessensverhältnissen. Auch bei der gestrigen Tagung hand dieser Punkt zur Behandlung, wurde aber von so hohem Gesichtspunkte aus behandelt, daß man bei gleichem Willen auf der Gegenseite zu einer Überbrückung der Gegensätze kommen mußte.

Die Verbandsversammlung wurde durch den Vorsitzenden Huber eröffnet. Red. Rat Brockmeyer erwiderte auf die anerkennenden Worte des Vorsitzenden, daß das Unterrichtsministerium befreit sei, der Leichtathletik jede nur mögliche Förderung und Unterstützung zuzuwenden; finanziell seien aber heute sehr enge Grenzen gezogen. Redner verweist auf die Förderung der Schulen im ganzen Lande, wo eine große Vorarbeit für die Sache der Leichtathletik treibenden Vereine verrichtet wurde. Aufklärung auf diesem vielseitigen Gebiete der Körperpflege tue hier noch bitterer; dominierend sei der Fußballsport; das kulturelle Gebiet, die natürliche Basis der Leichtathletik, Spiel, Turnen und leichtathletische Übungen, auch der so wichtige hellenische Sport sollten der breiten Masse in Bild und Wort zugänglich gemacht werden, die sittliche und soziale Seite sollte mehr in den Vordergrund treten. Direktor Giebler, Leiter der Badischen Landesturnanstalt, berichtet über seine Erfahrungen beim Sportlehrerkursus. Das sportliche Verhalten sei munterhaft und vorbildlich gewesen. Würden die Grundlagen in der Schule gelegt, so blieben sie auch darüber hinaus wirksam. Prof. Ballweg, Vertreter des Stadtausstufes für Leichtathletik und Jugendpflege findet herliche Worte des Dankes für die engen Beziehungen zum Leichtathletikverband. Den Jahresbericht erstattete Schriftwart Wegel. Der Verband zählte zu Beginn des 16. Geschäftsjahres 152 Vereine mit 32.000 Mitgliedern. Ende des Jahres 163 Vereine mit 44.000 Mitgliedern. Die Zusammenarbeit mit den Vereinen war nicht ideal; besonders die Abwicklung der finanziellen Angelegenheiten ließ alles zu wünschen übrig. Der Sportlehrerkursus an der Bad. Landesturnanstalt war von 25 Leichtathleten aus allen Teilen des Landes besucht; auch im kommenden Jahr soll wieder ein solcher Kurs abgehalten werden; ebenso sollen Wanderkurse veranstaltet werden. Berichtsverhandlungen fanden statt durch Staffelfeste innerhalb vieler Gemeinden, Massen-

aufführungen usw. Die Kasseeinverhältnisse waren sehr ungenügend. Waren nicht oserfreudige bewährte Mitarbeiter und Firmen einbezogen, denen besonderer Dank gebühre, so wäre das Gelingen nicht heranzustellen gewesen. Im Bad. Landesverband für Leichtathletik und Jugendpflege erfolgte die Vertretung durch die Herren Bachmann und Brenner. Getrübt nur wurden in letzten Zeit die Beziehungen zum X. Kreis der Deutschen Turnerschaft auf Grund der Entschädigung der Deutschen Turnerschaft in der Frage Turnen und Sport, die sich der kleine Kreisturntag des 10. Turnkreises in Gernsbach zu eigen machte. Der 10. Kreis hat sich damit ebenfalls auf den Boden der Kampfanlage der Deutschen Turnerschaft gegen den Sportverband gestellt. Es sei dies sehr zu bedauern, da auch trotz des fester bestehenden vertraglichen Zustandes ein friedliches Nebeneinanderarbeiten beider Organisationen herrsche. In der Reichsfahrtfrage könne man jedoch nicht rüffelassen. Die Badische Badmintonmeisterschaft in Heidelberg fand unter 118 Teilnehmern Sobiehl-Freiburg als Sieger, 6500 Meter in 208 Minuten. Die badischen Meister für 1923 sind:

- 100-Meter-Lauf: Schmidt, Karlsruhe, Fußballverein 11,5 Sekunden.
- 200-Meter-Lauf: Mannhart, Karlsruhe S.V., 24,3 Sek.
- 400-Meter-Lauf: Bach, Freiburg, Turnerschaft, 53,8 Sek.
- 800-Meter-Lauf: Zimmermann, Freiburg, Turnerschaft, 2 Min. 22 Sek.
- 1500-Meter-Lauf: Schwaig, Polizeisportverein Karlsruhe, 4 Min. 22 Sek.
- 500-Meter-Lauf: Sabiehl, Freiburg S.C., 17 Min. 3 Sek.
- 10.000-Meter-Lauf: Brenner, Polizeisportverein Karlsruhe, 36 Min. 35 Sek., Gdbrg. S.V.
- 110-Meter-Hürdenlauf: Hebel, Mannheimer T. G., 17,9 Sek.
- 4 mal 100-Meter-Staffel: Karlsruher S. V., 45,9 Sek.

Der Jahresbericht wurde genehmigt, ebenso der Kasseeinbericht; auf Antrag Haberstroh wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Neuwahl des Vorstandes: Huber (S.V.) Vorsitzender; Brenner (Polizei Sport) und Wegel (S.V.) stellv. Vorsitzende, Wegel auch 1. Schriftwart; Lang (Phönix) 2. Schriftwart; Klein (S.V.) Hauptsportwart, Montag (Phönix) 2. Sportwart; Giebler, Kassierwart; Tewel, (Teg. Hochschule) Presse- und Berichterwart; Landhäuser (S.V.) 46) Jugendwart; Seitel (S.V.) 46) Handball; Vertreter für Unterbaden: Aisenheim-Mannheim; für Karlsruhe: Montag; für Pforzheim: Buchmüller; für Freiburg: Nuttinger; Bodenseegebiet: Badolin-Konstanz; Markgräfler-Land: Kern-Schnau. Als Vertreter

im Bad. Landesverband für Leichtathletik und Jugendpflege wurden Brenner und Bachmann genannt. Die Verbandsfestung wird auf Vertiefbarkeit festgestellt: Aufnahmegebühr 5 Mark; Beiträge pro Jahr für die Vereine: bis zu 50 Mitglieder 5 Mark; 50-200 Mitglieder 10 Mark; 200-500 Mitglieder 15 Mark; über 500 Mitglieder 20 Mark. Verneigung der Meisterschaften: Badmintonmeisterschaften Phönix-Karlsruhe übertragen. Zur Organisation des Leichtathletikbetriebes werden Ausschüsse über die Bezirksabteilungen und weitere Richtlinien gegeben; zum Beschluß wurde erhoben, daß alle Vereine, die für ihre Mitglieder Startkarten beziehen, gehalten sind, Vereinsklassenwettkämpfe nach dem Technischen Ausschuss aufgestellt-Übungen (Ständamp) durchzuführen; Vereine mit nur wenigen Startteilnehmern können hiervon entbunden werden. Das Handballspiel soll weiteren Ausbau erfahren; auch der Rausenport soll intensiver betrieben werden. Zur Streitfrage Turnen und Sport gibt Vorsitzender Huber eine übersichtliche und sehr sachliche Darstellung; seit 1919 schwebten fortwährend Verhandlungen. Trotzdem seien immer noch die Beziehungen zum 10. Turnkreis unklar erhalten worden. Nachdem nun aber der 10. Kreis sich der Abgabe der Deutschen Turner angegeschlossen habe, sehe er immer noch auf dem Standpunkt, daß den Turnern keine Hindernisse in den Weg gelegt werden sollen; es sei kein Standpunkt seine Schwäche, aber über dem Verbandsinteresse habe bei ihm das an der ganzen Sache. Nach langer Überlegung sei sein Entschluß, nochmals die Hand zu bieten; möchten sich die Vertreter auch auf den gleichen Standpunkt stellen und dahingehend in ihren Vereinen wirken und ihre Pflicht tun. Die Darlegungen des Vorsitzenden gipfelten in folgender Entschlußung:

Der Badische Landesverband für Leichtathletik nimmt mit Bedauern von der Stellungnahme der Deutschen Turnerschaft in der Frage Turnen und Sport und des dadurch ausgebrochenen Kampfes zwischen den Leichtathletikverbänden Kenntnis. Er erklärt sich nach wie vor im Interesse der körperlichen Erziehung des deutschen Volkes zu einer beiden Teilen Rechnung tragenden Einigung mit dem 10. Deutschen Turnkreis bereit. Falls dies nur auf dem Wege eines allgemeinen Bundes für Leichtathletik möglich ist, wird er auch diesem Werke seine ganze Kraft leihen. Der Verbandsstag würde es begrüßen, wenn die großen Turnvereine des Landes, die dem Verbände angehören, auch ihrerseits in gleicher Weise tätig sein würden.

Die Entschädigung fand einstimmige Annahme. Als amtliche Organe wurden die „Grüne Sportzeitung“, „Sportblatt des „Stuttgarter Tagbl.“ und die „Süddeutsche Sport-Schau“ bestimmt.

Mit Worten des Dankes an die Teilnehmer und dem Appell, den aufzunehmenden Kampf nicht um des Kampfes willen zu führen, sondern zur Erreichung des großen Zieles, die Einigkeit und das Wohl des Volkes, schloß Huber die fünfständigen Verhandlungen.

Der Fußball des Sonntags

S.C. Phönix — Sportverein Feuerbach 0:3 (Halbzeit 0:1).

Das erste Retournepiel führte die beiden tabellenuntersten Vereine auf dem Stadionplatz im Vorpark zusammen. S:1 hatte Phönix das Wortspiel in Feuerbach gewonnen, aber die Hoffnung der zahlreichen erschienenen Phönixanhänger auf einen Sieg bei dem gestrigen Spiel erfüllte sich nicht. Wohl haben die Phönix nach und nach eine entscheidende gute Mannschaft zusammengebracht, aber es fehlt noch das Wichtigste: Training und immer wieder Training, um die hauptsächlich zu Anfang des Spieles zutage tretenden Mängel innerhalb der Mannschaft zu verhilfen. Die Gäste dagegen, die augenscheinlich von Spiel zu Spiel besser werden, werden vom manchem Gegner den Sieg freitig machen. Lange Zeit war das Spiel gleichmäßig verteilt, und beide Verteidigungen mußten wiederholt eingreifen, doch zeigte sich bald, daß die Angriffe

der Gäste gefährlicher waren wie diejenigen der Karlsruher. Nach halbstündiger Spielbauer erzielten die Feuerbacher, nachdem kurz zuvor der Ball knapp am Phönixtor vorbeigekickt war, den ersten Erfolg. Trotz arbeits Anstrengungen seitens der Einheimischen wurden bei diesem Spiele die Seiten gewechselt.

Zahlreiche Angriffe der Phönixmannschaft brachten nun das Tor der Gäste öfters in Gefahr, aber was nicht von der sehr guten Feuerbacher Verteidigung weggebracht wurde, machte der sichere Formächter der Gäste unschädlich. Dann waren wieder die Schwaben im Angriff, und ihr Rechtsinnenstürmer erzielte durch unbehaltbaren Schuß das zweite Tor, dem der Mittelfürmer nach einer weiteren Viertelstunde den dritten Erfolg anreichte. Trotz einiger Umstellungen und mehreren guten Vorwürfen von Seiten des Phönix endete das Spiel mit dem allerdings in Anbetracht der beiderseitig gesicherten Leistungen auf hohen 3:0-Siege zugunsten der Feuerbacher.

Bezirksliga.

Die auswärts ausgetragenen Spiele der Bezirksliga brachten überraschende Resultate: Stuttgarter Kickers verloren in Heilbronn 1:3 und S.C. Pforzheim verlor in Freiburg 0:3, während S.C. Mühlburg gegen Stuttgarter Sportklub mit 0:1 Tore ebenfalls verlor.

Stand der Bezirksliga.

Kickers	5 Spiele	12 Punkte	18: 9 Tore
Pforzheim	8 Spiele	13 Punkte	21: 11 Tore
Freiburg	9 Spiele	13 Punkte	24: 14 Tore
Stuttgarter Sp.	9 Spiele	9 Punkte	16: 16 Tore
Heilbronn	8 Spiele	8 Punkte	14: 20 Tore
Mühlburg	8 Spiele	7 Punkte	9: 14 Tore
Phönix	8 Spiele	4 Punkte	6: 18 Tore
Feuerbach	8 Spiele	4 Punkte	7: 21 Tore

S.C. Frankonia — Rastatt 3:1.

Man hatte sich in Rastatt nicht getäuscht, wiederum machten sie den Schwarz-grünen den Sieg schwer. Gleich bei Beginn des Spieles konnten sie mehrmals vor das Tor der Einheimischen, wobei einige gefährliche Situationen nur durch größte Aufmerksamkeit abgemindert werden konnten. Nun ging auch Frankonia aus sich heraus und gelangte durch schnelles Zusammenspiel in Führung. Nach Seitenwechsel erzielten die Karlsruher zwei weitere Tore, denen Rastatt nur eines gegenüberstellen konnte.

Kreisliga.

In der Kreisliga spielte Karlsruhe Fußballverein in Gröningen 1:1 und Germania Durlach gegen Gaggenau ebenfalls 1:1, während S.C. Frankonia gegen Rastatt mit 3:1 Tore gewann.

Kreisliga-Tabelle.

Frankonia	9 Spiele	17 Punkte	27: 7 Tore
S.C. S.	8 Spiele	14 Punkte	21: 11 Tore
Durlach	10 Spiele	13 Punkte	20: 15 Tore
S. S.	9 Spiele	8 Punkte	18: 24 Tore
Gaggenau	8 Spiele	7 Punkte	19: 21 Tore
Feierbach	9 Spiele	5 Punkte	14: 27 Tore
Rastatt	7 Spiele	3 Punkte	7: 23 Tore
Gröningen	10 Spiele	3 Punkte	11: 30 Tore

S.C. Baden — Sport- und Turnerbund Aue 5:0 (Halbzeit 1:0).

Eine flinke Mannschaft mit sehr gutem Spielvermögen lernten wir am Sonntag vormittag auf dem Spielplatz im Palmengarten kennen. Die Gäste aus Aue waren der als sehr gut bekannten Mannschaft des S.C. Baden während der ganzen ersten Spielhälfte völlig überlegen, ohne jedoch die Durchschlagskraft vor dem Tore wie ihr Gegner zu besitzen.

Nach knapp viertelstündiger Spielbauer schloß der Mittelfürmer der Einheimischen durch Prachtstoß das erste Tor. Kurz nach der Pause wies der nervöse Schiedsrichter einen Spieler vom S.C. Baden vom Spielfeld, dem kurz vor Spielbeginn noch je ein Spieler von beiden Seiten folgen mußte. Trotzdem waren die Einheimischen dem nachlassenden Gegner überlegen und erzielten durch den Mittelfürmer, Rechtsinnen- und Linksaußenstürmer noch vier weitere Tore, so daß das Spiel mit 5:0 Tore zugunsten der Einheimischen schloß.

Vorauszahlung auf die staatliche Grund- und Gewerbesteuer.

Auf 20. November 1923 ist auf die staatliche Grund- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1923/24 wiederum der Goldwert des Vertrags zu zahlen, der als Vorauszahlung auf 31. Oktober 1923 zu leisten war. Wer bis einschließlich 5. Dezember 1923 zahlt, kann nach dem am 30. November 1923 geltenden Umrechnungsmaß für Reichsmark zu seiner Verbilligung genügen. Für später geleistete Zahlungen sind 5 v. H. Zinsen zu entrichten. Nach dem 5. Dezember 1923 ist die Zahlung ein. In die Zahlung wird die mit 1. Januar 1923 ermittelte Rate, den 21. November 1923.

Die Finanzämter Stadt und Land.

Badisches Landestheater.

Montag, den 26. Nov. 7 bis gegen 11 Uhr
Sp. 1. 4.20 Volk-bühne L. 6

Hamlet, Prinz von Dänemark.

Trauerbriefe

jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung die

Tagblatt-Druckerei

Ritterstraße 1,
Fernspr. 297.

Mietgesuche

2 freie Zimmer von Gutsbesitzer in Stadtmitte, bald gelöst. Guter Preis. Anger. Nr. 6641 i Tagblatt anw.

Vorherauszahlen

langhaar-Deckel

enthalten, rotbraun, sehr zuring, enthält hohe Befestigung, abzugeben für ent-Geld, gegenüber dem Tagblatt, Ritterstraße. Vor Ankauf wird gewarnt.

Samt, halbemantel, enthalten, abzugeben gegen gute Rechnung bei Lind. Laub, Soltau Nr. 28.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Großvater und Bruder

Privatier Karl Layh

nach kurzer Krankheit gestern im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Lina Layh geb. Lange,
Lina Rettich geb. Layh,
Karl Rettich, Oberforstrat,
Mina Layh u. 2 Enkelkinder.

Karlsruhe, den 26. November 1923.

Feuerbestattung am Dienstag, 27. November, vorm. 10 Uhr.

Kaufgesuche

Sagt, Hypothek, abant-Scheine u. an der Pfandbriefe zu kaufen oder gegen Weigens tauschen gelöst. Angebote mit Preisangabe um Nr. 6587 ins Tagblattbüro erben.

Suchen Sie Stellung,

so geben Sie eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt“ auf. Die große Verbreitung des „Karlsruher Tagblattes“ in Handel u. Industrie sowie in allen anderen Kreisen der Bevölkerung bietet Gewähr für einen baldigen Erlöse.

Für die Frauen

HALBMONATSSCHRIFT ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

4. Jahrgang

Nummer 24

26. November 1923

Damen- u. Herrenkleiderstoffe
in großer Auswahl zu billigsten Preisen
empfiehlt
Carl Büchle Inh. Gebrüder Kohlmann
Erbprinzenstraße 28, am Ludwigsplatz.

Dichten und Denken

Das ist der Seele bester Gemut:
Erste Seele und heiterer Sinn.
Nur wo die beiden sich trenn vermählen,
Kann's nie an Frieden und Freude fehlen.

Paul Heyse.

Im richtigen und tiefen Seelengefühl des
Wahren übertreffen die Frauen, welche unvor-
dörben und zum Guten und Schönen gebildet
sind, bei weitem die meisten Männer.

Fr. Schlegel.

Hausr Regiment und Staatsregiment sind zwei
grundverschiedene Dinge. Dennoch reißt der
Verfall des Hausr Regiments auch das Staats-
regiment unrettbar mit sich fort.

W. G. Riehl.

Leipheimer & Mende
Spezialgeschäft für
Manufakturwaren

Rot ist unser sechster Sinn, hat im Augenblick
geunden.
Wo zuvor die andern fünf in Gedanken stille
stünden.

Friedrich v. Logau.

In Gefahr und großer Not, bringt der Mittel-
weg den Tod.

Friedrich v. Logau.

Alle guten Eigenschaften, auch die Vornehm-
heit, kommen von Gott.

Julius Bohmeyer.

Die Seele ist ein Feuer, dem man Nahrung zu-
führen muß und das erlischt, wenn es nicht
größer wird.

Friedrich der Große.

Mehle & Schlegel
Kaiserstraße 124b
empfehlen für den Herbst
Kleider-, Blusen- u. Anzugstoffe
in reicher, geschmackvoller Auswahl zu
billigen Preisen.

Der Millionengarten.

Roman von Reinhold Drimann.

Um dieselbe Nachmittagsstunde, da ihr Vater
seinen erkrankten Bureauvorsteher aufsucht,
sieh sich Veria Madelung bei dem Staatsanwalt
Dr. Vohmer melden. Obwohl er tief in der
dringlichsten Arbeit stecke, empfing er sie sofort
und ging der Eintretenden um einige Schritte
entgegen.

„Mein gnädiges Fräulein — welcher glück-
lichen Fügung verdanke ich die Ehre Ihres Be-
suches?“

„Sie wissen, Herr Staatsanwalt, daß eine Füg-
ung, die mich zu Ihnen führt, keine glückliche
sein kann. Ich wollte den Untersuchungsrichter
sprechen; aber ich traf ihn nicht in seinem Amts-
zimmer. Deshalb mußte ich mich entschließen,
Sie aufzusuchen. Denn für die Angelegenheit
des Herrn Reimers sind doch wohl auch Sie zu-
ständig?“

„In einem gewissen Sinne allerdings. —
Bitte, wollen Sie sich nicht setzen, Fräulein Dr.
Madelung?“

Der Klang ihrer Erwiderung hatte ihn be-
lehrt, daß sie nicht geneigt war, auf den von ihm

Carl Diehl
Karlsruhe Waldstr. 38
Fernruf 726
Spezialität: Große Stand-Uhren
Kamin



12 006. Ein faches Kleid aus weicher Stoff mit Büsten-
ärmel. Die Vorlage soll Anregung geben, zwei weiche-
dende Stoffreste zu verarbeiten, oder ein vorhandenes, aber
nicht mehr brauchbares Kleid zu modernisieren. Meistens
handelt es sich um schadhafte Stellen unter dem Arm,
die durch den neuen Stoff ersetzt werden. Man kann
hierfür auch ein ebenfalls vorhandenes, vielleicht zu enges
Kleid verwenden. Auch ein zu enges Kleiderstück kann ver-
arbeitet werden, wenn man es in der Mitte durchschneidet
und die Ärmel abschneidet. Der neue Ärmel zeigt die
moderne Büstenform; im Gegensatz zu seinem Vorbild
früherer Jahre ist er enger und dem Armloch allseitig ein-
gefaßt. Der untere, einzellige Rand wird durch die hohe
Randschleife aus glattem Stoff ergänzt. Dieser ergibt auch
die mittlere Laufschiene, die vorn zum Umschlagen schick-
lich anemendert. Harmonisierend befinden sich die Mittel-
teile des Rockes aus glattem Stoff, während die Seiten-
bahnen durch den gemusterten Stoff ergänzt werden. Taille
und Rock verbindet ein Futterstreifen in Breite des Gürtels,
der statt darüber tritt. Von der vorderen Mitte an hält
er nach links zum Schluß über. Der breite Kragen ist
unverfüttert. Er wird von rechts verfürzt angefaßt, worauf
er innen gegenwärtig ist. Man kann die Taille auch
Schließen einrichten und die Vorderseite mit Brust-
schmieren. Der zwischen rechte Gürtel haft über. Er for-
dert etwa 2,50 m glatter und 1,50 m gemusterter Stoff,
je 100 cm breit.

Nr. 2007. Garnitur, Kappe, Schal und Sonnen-
muff, aus Samt und Vel. Hierzu 12 007 a-c
Nr. 12 008. Garnitur, Hut und Schalfragen aus
weicher Vel. Obgleich viele Frauen mit viel Geschick
die Herstellung ihrer Gaberobe selbst vornehmen, was
sich nur wenige Frauen an die Verarbeitung von Vel
und doch sind die Schmierarten gar nicht so groß. Bei
allem sei vorausgesetzt, daß Vel niemals mit der
Säge, sondern mit dem Messer geschnitten wird, und
sogar von der linken Seite. Auch das Zwischennähen

Schnittmuster, Preise freibleibend, in unserer Geschäftsstelle, Ritterstraße 1, zu bestellen

Deutsche Teppiche
in einfachen und feinsten Hand-Qualitäten.
Läufer Teppich-Rollenware
in Jute, Haargarn, Plüsch, Cocos einfarbig und gemustert für Bodenbelag.
Felle Reisedecken Wollschlafdecken
DREYFUSS & SIEGEL, Kaiserstr. 197

Seifenhaus Südstadt Karlsruhe i. B., Werderplatz 35.
Spezialgeschäft für prima Kernseifen und Reinigungsmittel.
Niederlage erstklassiger Toilette-Artikel und Parfümrien.
Praktische Weihnachts-Geschenke
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

angeflagenen verbindlichen Ton eingezogen.
Und nun nahm auch er seine undurchdringliche
Amtsmiene an.
„Womit kann ich Ihnen dienen?“
„Ist es wahr, daß man Herrn Reimers heute
vormittag unter dem Verdacht des Mordes ver-
haftet hat?“
„Ja. Es geschah auf meine Anordnung, und
war hauptsächlich auf Grund des Verichts über
Ihre Unterredung mit der Gesellschafterin Meta
Krell.“
„Das ist unerhört — ist ein fürchterlicher Miß-
griff. Sie müssen es auf der Stelle rückgängig
machen.“
„Ich bedaure. Sie verlangen Unmögliches,
meine Gnädigste. Noch nie bin ich von der
Schuld eines Verdächtigen fester überzeugt ge-
wesen, als in diesem Fall.“
„Aber ich sage Ihnen doch, daß es ein Irr-
tum ist — daß Sie im Begriff sind, einen ehren-
haften Menschen zugrunde zu richten. Wenn
Sie Herrn Reimers kennen würden, wären Sie
nie auf einen solchen Gedanken gekommen.“
„Ich habe allerdings nicht das Vergnügen,
Gegenüber der Aussage einer so klassischen Zeu-
gin, wie es die Meta Krell in diesem Fall für
und fern muß, würde allerdings wohl auch eine
persönliche Bekanntschaft mit Herrn Reimers
für mich ohne jeden Einfluß auf meine Entschlie-
sungen gewesen sein.“

„Eine klassische Zeugin — diese Vöglerin, die
nur von dem glühenden Wunsch erfüllt ist, ihn
zu verderben!“
„Sie gab sich gar keine Mühe, ihre tiefe innere
Erregung zu verbergen. Je heißer ihre Wangen
erglühten, desto eifriger wurde die Ruhe des
Staatsanwalts.“
„Ich weiß nicht, worauf sich Ihr Urteil über
das Mädchen gründet. Aber ich gestatte mir, zu
bemerken, daß der Verdacht gegen Reimers schon
bestand, ehe er durch die Andeutungen der Ver-
letzten belastet wurde. Und er selbst hat ihn bei
seiner heutigen Vernehmung noch weiter ver-
stärkt. Ich verleihe das Amtsgeheimnis nicht,
wenn ich Ihnen einiges von dem mitteile, was er
zugestand. Sehe ich doch, daß Sie dem Schicksal
des Herrn eine ungewöhnliche Anteilnahme ent-
gegenbringen. Oder — er zauderte ein wenig
— sollte ich mich in dieser Vermutung täu-
schen?“
„Fest und ohne Scheu sah ihm Veria Madelung
ins Gesicht.“
„Nein, Sie täuschen sich nicht, Herr Staats-
anwalt! So groß ist meine Anteilnahme an sel-
nem Geschick, daß ich nichts unversucht lassen
werde, es abzuwenden.“
„Eine Absicht, die Ihrem Herzen gewiß alle
Ehre macht. Ich erkenne das an, möchte Sie
aber aus alter Freundschaft vor gefährlicher
Uebereilung warnen.“

Etagengeschäft
Ernst Junge Kaiserstr. 79
2 Treppen
Empfehle für Herbst und Winter
Herren- u. Damen-Kleiderstoffe
Weißwaren u. Aussteuerartikel
in ständig großer Auswahl zu noch billigen Preisen.

erfolgt von der linken Seite mittels dichter, überwendlicher
Stiche, wobei man mit der Nadel die Haare immer gut
nach unten streicht. Abb. 1 007 veranschaulicht eine
breite Garnitur, Kappe, Schal und Muff, deren
Material in schwarzem Samt und grauem Lammfell
besteht. Jugendliche Frisuren werden den Kopf der
Kappe nur mit weichen Futter umlegen, um seine
Beweglichkeit zu bewahren. Die Krempe arbeitet man
aus doppelter Steifgaze etwa 5 cm hoch und näht sie
am Innende, den man einschneidet, einem 1 1/2 cm
breiten, geraden Kopfstreifen aus Gaze auf. Die Außen-
seite der Krempe wird mit Futter beklebt, das man
über den Kragensand streifen läßt. Den Kopf schneidet
man aus vier nach oben etwas abgewinkelten Teilen zu,
die am Innende eingereicht und dicht aneinanderge-
fügt werden; ein Plüschkopf deckt die Stiche. Der
Kragensand wird ebenfalls eingereicht und dem Kragens-
rand aufnäht, wie es die Abb. 1 007 a zeigt. Nun
läßt man die Krempe etwa in zwei Drittel Breite nach
oben um und beklebt die nun äußere Seite mit Vel,
nach der vorhandene Vel nicht für die ganze Breite,
denn man die innere Hälfte mit Samt bekleidet.
Für den Schal, dessen Länge und Breite man nach dem
vorhandenen Material richtet, arbeitet man eine Grund-

Haut- und Schönheitspflege!
Gesichtshaare, Warzen, Pickel, Mitesser,
Puppen, großporige Haut
entferne ich radikal durch elektrisch-galvanische Behandlung.
Institut für Hautpflege, Kaiserstr. 112.

form aus Watte oder Battelin, die man zwischen leichte
Gaze beist. Nun um erüffnet man zuerst die Grund-
form, wobei das Futter nach rechts überzogen, befestigt den
Samt mit Kreuzeisen auf und näht zuletzt den
Velstreifen mit N. befestigen an, wie es aus Abb. 2007 b
zu ersehen ist. Für den Muff richtet man sich ebenfalls
eine Grundform aus Watte, die durch einige tiefe Ab-
näher, siehe Abb. 2007 c, Tonnenform erhält, oder man
arbeitet eine entsprechende Futterform, die mit
Dampfen erfüllt wird. Der Oberstoff ist aus Samt und
Velstreifen zusammengelegt. Er wird über die Grund-
form gezogen, an den Seitenrändern festgenäht, so raut
das Futter einbezogen ist. Es erhält die Breite der
Grundform. Man näht es mit feinem N. schon an.
In gleicher Weise ist die zweite Garnitur Abb. 2008
zu arbeiten. Sie besteht aus Krimmerstoff und ist mit
lanohaarigem Vel garniert. Der hoch aufgestützte
Rand der Kappe ist mit etwas weichen Vel garniert,
doch greift die dunkle Innenbekleidung über den Rand.
Der spitz vulaufende Schalfragen für sich getrennt
oder in einem Mantel oder eine Jacke eingehäkel wer-
den. Der Handstreifen wird dem Kragen gegengenäht.

PELZE Pelzmäntel u. Jackets
werden zum Umändern, Neuarbeiten
zum Gerben, Färben u. Reinigen übernommen bei
tadelloser, billiger Ausführung u. prompter Lieferung
Georg Kumpf, Kaiserstr. 84
neben Warenhaus Tietz, früher Douglasstr. 8.
Annahmestelle der Färberei Kramer.

„Ich bin zu dem Staatsanwalt gekommen,
Herr Dr. Vohmer, nicht zu dem Mann, der sich
einst mein Freund nannte. Darum dürfen auch
Sie mich getrost als eine Fremde behandeln.
Doch Sie wollten mir etwas mitteilen.“
„Er kniff feindlich die Lippen zusammen;
dann sagte er so langsam, als bereitete es ihm
Vergrüßen, bei jedem Wort zu verweilen: „Rei-
mers hat dem Untersuchungsrichter heute ge-
äußert, daß er am Abend vor der Mordnacht
einen heftigen Streit mit Frau von Rippler
hätte. Und zwar deshalb, weil sie von ihm ver-
langte, er solle ihre Gesellschafterin heiraten, mit
der er offenbar ein Liebesverhältnis unterhielt.
Ich nehme an, daß dieser Umstand Ihnen bis-
her nicht bekannt war, Fräulein Madelung.“
„Es ist gleichgültig, ob ich davon wußte. An
meiner Uebereizung von seiner Schuldlosigkeit
wird dadurch nichts geändert. Ist das alles,
was Sie noch gegen ihn zu sagen haben?“
„Es wäre da wohl noch einiges andere.
Etwas von einer Entbindung, die ihm Frau von
Rippler im Verlauf des Streites ankündigte,
und von einem halb verbrannten Testament, das
man nachträglich im Ofen des Wohnzimmer
fand. Aber wenn Ihr Glaube so unerschütter-
lich ist, dürfte es müßig sein, über solche Neben-
dinge weiter zu reden.“

(Fortsetzung folgt.)

S. Kleiner, Seifenhaus
Waldhornstraße 25, Eingang Kaiserstraße
Spezialitäten: Wollwaschextrakt (Sei'enspäße)
Seifenpulver, Schmirseife etc.
Parfümerie- u. Toilette-Artikel
— Gute und reelle Bedienung.